

Erscheint wöchentlich  
zweimal:  
Donnerstag und  
Sonntag.

Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expedi-  
tion in den 3 Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis:  
7 1/2 Sgr.  
Ankäufer:  
1 Sgr. die dreigespal-  
tene Corvuszeile.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leynjohn in Grünberg.

**Grünberg, 30. Juli.** Die Stammactien-  
Zeichnung für unser Eisenbahn-Unternehmen in hiesiger  
Stadt-Commune, kaum eröffnet, kann, sehr erfreulicher Weise,  
der Hauptsache nach als gethan berichtet werden. Das von  
der Behörde eingesetzte Comité hatte sich in die 12 Stadtbe-  
zirke getheilt, um Haus für Haus die Zeichnungen entgegen  
zu nehmen. Die Einstimmigkeit, mit der die Bewohner Grün-  
bergs dem Unternehmen sich freundlich erwiesen, ist fast rührend  
zu nennen. Eine nicht allzu bemittelte Wittfrau hat sogar, sie  
nicht ausschließen zu wollen. Dabei dürfte kaum Jemand über  
seine Kräfte gezeichnet haben, vielmehr so Mancher ein weit  
Bedeutenderes im eigenen Interesse noch thun können. Die  
kleine Zahl derer, die wider Vermögen und Interesse sich aus-  
geschlossen, ist an den Fingern zu zählen, was unserer, eine  
Einwohnerschaft von mehr als 10 000 zählenden Stadt gleich  
sehr zur Freude als zur Ehre gereichen und wahrlich als voll-  
giltiges Zeugniß betrachtet werden darf, daß Grünberg seine  
Zeit versteht und ihr Genüge zu thun gewissenhaft bestrebt ist.  
— Was zu der, auf die Stadt repartirten bedeutenden Summe  
noch fehlt, ist nur noch eine Theil-Zahl, die hoffentlich durch  
Nachzeichnungen in gleich kurzer Zeit gedeckt werden wird.  
Nicht minder ehrenvoll werden, wie vertraut werden darf, die  
auf die Kreis-Stände Grünbergs und auf den Kreis Freistadt  
repartirten Summen gezeichnet werden. Geschieht dies und  
werden somit die von beiden Kreisen erwarteten 800,000 Thlr.  
in Stammactien wirklich zusammengebracht, dann darf ein  
Tedeum für das Gelingen des Werkes angestimmt werden.  
Schon jetzt hat eins der reichsten und angesehensten vaterländi-  
schen Bankhäuser sich erbotten, für diesen Fall das noch Erfor-  
derliche nöthigen Falls beschaffen helfen und auch den Fortbau  
nach Liegnitz kräftigst unterstützen zu wollen.

Ueber obiges Ergebniß würde die Freude Grünbergs eine  
vollkommene sein, entschlossen sich die Wenigen, die wie oben  
an der Zeichnung noch nicht Theil genommen, nachträglich  
hierzuhin, um eine Stadt, welche Zeugin ihrer Geburt, mindestens  
ihres Wohlstandes gewesen und noch ist, dankbar hiermit zu  
ehren. In dem ehrenvollen Rufe: „die Bewohner Grünbergs  
haben fast einstimmig sich an der Stammactien-Zeichnung be-  
theiligt“ würde dann das Wörtchen „fast“ verschwinden kön-  
nen und vollste Einstimmigkeit für ein Unternehmen gewonnen  
werden, von welchem auch für unsere Commune eine neue Aera  
des Segens mit Recht gehofft werden kann. — Gott helfe weiter!

## Politische Wochenschau.

Der Staats-Anzeiger enthält eine an die  
Minister der Finanzen und des Krieges gerichtete Ordre vom  
11. Juni d. J., welche genehmigt, daß nach Maßgabe der aus  
dem 12,000 Thaler-Fonds frei werdenden Mittel, aus welchem  
die Inhaber des eisernen Kreuzes unterstützt wurden, die aber  
gegenwärtig in den Genuß des Ehrensoldes treten, erhöhte  
Unterstützungen an die den Ehrensold noch nicht beziehenden  
Ordens-Inhaber gezahlt werden. Sobald die Höhe dieser Un-  
terstützungen den Betrag von 50 Thlr. jährlich erreicht haben  
wird, kann zur Unterstützung solcher Invaliden geschritten wer-  
den, welche zwar das eiserne Kreuz nicht erworben, aber an  
den Feldzügen bis 1815 als Combattanten Theil genommen  
haben.

Polen. Eine Correspondenz zwischen dem russischen  
General Bruszczeff und dem commandirenden  
General in Volhynien, Koskanikoff ist von den Polen aufge-  
fangen worden. Ersterer verlangt Verstärkungen, worauf der  
letztere antwortet, daß er bei der Verbreitung des Aufstandes  
in Volhynien keine Truppen entbehren könne.

Rußland. Rußland rüftet. Es hat eine bedeutende  
Rekrutierung ausgeschrieben und ebenso arbeiten Tag und Nacht  
15,000 Mann an den Festungswerken von Kronstadt. — Da-  
gegen lauten die Nachrichten aus dem Kaukasus für Rußland  
sehr ungünstig. Die Engländer und Türken werden von den  
Russen beschuldigt, den Bergvölkern im Kaukasus Waffen gelie-  
fert zu haben, welche Anklage nicht ungegründet zu sein scheint.

Nordamerika. Die unionistische Regierung hat eine  
Conscription ausgeschrieben, bei der man indeß durch Zahlung  
von 300 Dollars vom Militärdienst sich befreien kann. In  
Folge dessen ist am 13. Juli in New-York ein Aufstand aus-  
gebrochen, in welchem vom Vöbel die größten Schrecklichkeiten  
verübt worden sind. Etwa 80 Neger wurden getödtet, einer  
davon lebendig verbrannt, ein Waisenhaus für Negerkinder  
wurde sammt den darin befindlichen Negerkindern angezündet,  
Läden geplündert u. c.; indessen ist es der Regierung jetzt gelun-  
gen, durch herangezogenes Militär und durch die Hilfe der  
Bürgerchaft den Aufruhr zu dämpfen.

In Mexiko sollte am 29. Juni über die Form der  
Regierung eine Volksabstimmung stattfinden. Da die Franzo-  
sen indeß in der Leitung solcher sogenannten Volksabstimmungen  
sehr viel Erfahrungen haben, so dürfte das Resultat wohl vor-  
auszusehen sein.

## Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

Ein schauerhaftes Ereigniß wird hier erzählt, ohne  
daß wir die Bürgerschaft für die Wahrheit desselben übernehmen  
können. Das Dienstmädchen eines hiesigen Einwohners soll  
heimlich entbunden worden sein und das neugeborene Kind den  
Schweinen zum Fressen vorgeworfen haben. Es wird erzählt,  
daß bei polizeilicher Recherche nur noch einige Gliedmaßen des  
Kindes vorgefunden worden seien. Die unnatürliche Mutter soll  
sich bereits in gerichtlicher Haft befinden.

## Vermischtes.

Die auffallende Aehnlichkeit zweier Personen ist schon sehr  
oft zu komischen Verwechslungen benutzt worden. Ein Scherz glei-  
cher Art kam von Zwillingen vor, die einander zum Ver-  
wecheln ähnlich sahen. Dieselben logirten in einem Wirthshause  
zu Düren. Der eine ließ sich einen Barbier rufen, und als die  
eine Seite des Gesichts rasirt war, stand er auf und sagte,  
er müsse einmal in das Nebenzimmer gehen. In diesem befand sich  
sein Bruder, der den Kopf des Halbrasirten anzog, die Serviette  
umband und sich auf den Stuhl setzte, den der Andere vorher ver-  
lassen hatte. Der Barbier schickte sich an, die andere Seite des  
Gesichtes zu rasiren, und staunte, daß der Bart schon wieder  
gewachsen war. Er glaubte, es ginge nicht mit rechten Dingen zu,  
wich mit Entsetzen zurück und fiel in Ohnmacht. Während man sich  
bemühte, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen, entfernte sich der  
unrasirte Bruder und der halbrasirte setzte sich wieder auf den Stuhl.  
Neues Staunen des Barbiers, der nun entsetzt stehen wollte und  
erst beruhigt wurde, als beide Brüder vor ihm erschienen. Doch  
war seine Aufregung so groß, daß der halbrasirte Bruder es nicht  
wagen durfte, das Gesicht seinen zitternden Händen anzuvertrauen,  
sich vielmehr einen andern Barbier kommen lassen mußte, wenn er  
nicht mit halbem Barte oder zerschnittenem Gesicht durch die Welt  
laufen wollte.

Ein galantes Rencontre. Der Lieutenant v. Schill, später Rittmeister und zuletzt Major, nahm bekanntlich in der Gegend von Stargard den General Victor gefangen, welcher gegen den bei Lübeck gefangenen Blücher wieder ausgewechselt ward. Weniger bekannt ist jedoch, daß dessen Maitresse, die ihrem Galan nach einiger Zeit folgte, in der Nähe von Settin ebenfalls ein unerwünschtes Zusammentreffen mit Schill'schen Husaren hatte. Diese letztern, aus einem Streifcorps von einem Unteroffizier und 10 Mann bestehend, hatten sich neben dem Wege durchgehlichen und betraten denselben in einem kleinen Gehölz, welches eben eine mit vier prächtigen Schimmeln bespannte Kutsche passirte. Die Husaren würden vermuthlich diesen Wagen, in der Meinung, daß er einem Gutbesitzer der Gegend gehöre, unbeachtet gelassen haben, wenn nicht Kutscher und Diener bei ihrem Anblick den Bod verlassen und die Flucht ergriffen hätten. Das war verdächtig. Die Husaren griffen den Kutscher auf und erfuhren nun, mit wem sie es zu thun hatten. Die Herzogskönigin des französischen Generals und eine Jose derselben schlummerten eben süß, und ihr Erwachen war sicher kein angenehmes, als sie sich von den Schill'schen umringt sahen, die damals keineswegs ein coursfähiges Exterieur zeigten. Indessen wurde die Sache nicht so gefährlich. Der den Trupp befehlige Unteroffizier scheint bei Weitem bessere Begriffe von Mein und Dein gehabt zu haben, wie die französischen Marschälle und namentlich ihr großer Kaiser selbst, denn er nahm nur die vier stattlichen Schimmel, als das Eigenthum eines Feindes, sowie dessen im Wagen befindliche Chatouille mit Papieren; dagegen ließ er den Damen ihre Vörten und ihr Geschmeide und bat nur sehr höflich, ihn und seine Leute zu einem Frühstück auf den so sehr reichlich vorhandenen Mundvorrath einzuladen. Als die Französinen sahen, daß sie nicht weiter gefährdet waren, machten sie gute Miene zum bösen Spiel. Das Jammern um ihr Leben verwandelte sich in Heiterkeit. Die Bedienung erhielt Befehl, das Frühstück zu serviren und man nahm es in traulichster Gemeinschaft ein. Zum Schluß aber mußten die Schönen, als Strafe für ihre Dreistigkeit, die deutschen Wildnisse zu betreten, jedem Husaren einen Kuß geben, wonach man sich lachend trennte und die Letzteren überdem noch Vorspann aus dem nächsten Dorfe zu schicken versprochen. Die

Bekannschaft der schönen Damen mit dem Führer des Trupps sollte jedoch damit noch nicht zu Ende sein. Derselbe erschien nach einiger Zeit im Hauptquartier des französischen Corps, welches Colberg belagerte, von einem Trompeter begleitet, als Parlamentair, um von Seiten Schill's das Compliment auszurichten, daß, wenn der französische General, wie er veröffentlicht, seine pommerischen Leinwandmittel, die nicht als Soldaten gelten sollten, füßliren lassen werde, die 30 in seiner Gewalt befindlichen französischen Offiziere an den dreißig höchsten Bäumen der Maituhle hängen würden. Der französische General sprang und schimpfte heftig, als ihm dieser Gruß verdolmetscht wurde, und drohte, den Parlamentair sofort erschießen zu lassen, gab auch sogar die nöthigen Befehle dazu. Der Schill'sche Unteroffizier stopfte sich jedoch ruhig eine Pfeife und zündete sie mit der Erklärung an, die Sache abwarten zu wollen, da er Befehl habe, eine ganz bestimmte Antwort, wie man es halten wolle, zurückzubringen. Indessen kam auch die bereits erwähnte Dame, welche sich im Lager aufhielt, herbei, und nachdem sie erfahren, um was es sich handelte, suchte sie, besorgt um ihren Galan, der sich noch in Schill's Händen befand, den General zu besänftigen, indem sie ihm zugleich von dem früheren Zusammentreffen mit dem Unteroffizier erzählte. Der Franzose betrachtete sich denselben ganz erstaunt, gab aber endlich die gewünschte Erklärung und verabschiedete den Gesandten. Dieser bestieg sein Roß, grüßte, und sagte im Wegreiten: „Aber Wort halten, denn schießt Ihr, bleibts bei uns beim Hängen!“ In der Regel konnten sich die Fremden gar nicht in den Charakter der Norddeutschen finden, die Muth ohne Geschrei, und Rechtschaffenheit ohne Prahlerei zeigten, was für sie eine Unmöglichkeit war.

— Im Berliner Adresskalender ist der am häufigsten vorkommende Name Schulz, welcher unter den circa 100,000 Namen 1017 mal verzeichnet ist; darunter allein 64 Schneider Schulz und 56 Schuhmacher Schulz. Wenn wir annehmen, daß jeder dieser Schulze nur ein Kind und eine Frau hat, so kommen auf dreimal hunderttausend Menschen 3051 Schulz. Da nun Berlin 500,000 Einwohner hat, so sind also darunter 5085 Schulz, mithin auf circa hundert je ein Schulz.

## Inserate.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 26. Juli im Hause des Herrn Marcus Kaim mich als

### Schuhmachermeister

niedergelassen habe. Ich empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Damen-Stiefeln und Schuhe und werde mich bemühen, durch solide Arbeit und billige Preise die mich Beehrenden zufrieden zu stellen.

Gustav Kramm aus Berlin.

Der allgemein beliebte und bekannte **Russische Wagenbitter**

## Malakof,

erfunden und ächt nur desillirt von **M. Cassirer & Co.,** Schwientochlowitz (Oberschlesien), wird hiermit Jedermann als ein unentbehrlicher Begleiter auf **Reisen und Märchen**, wie allen Liebhabern eines **überaus wohl-schmeckenden, magenstär-kenden**

### Bitter-Liqueurs

bestens empfohlen.

Aecht ist derselbe in Grünberg nur allein bei Herrn **Gustav Sander**, in Kontopp bei Herrn **Ed. Mattner**.

**Ganz reinen reifen Winterraps zur Saat verkauft à 4½ Thlr. pro Scheffel ab Boden**  
**Schicherzig a.D., im August 1863.**  
**Carl Engmann.**



Für die Zeit, während welcher des niedrigen Wasserstandes wegen die Schleppfähne in Cüstrin entlösch werden, habe ich da-selbst, wie im vorigen Jahre, eine Commandite errichtet und er-pedire von dort aus die mir zur Expedition überwiesenen Güter prompt zu den billigsten Spesenfähn. Die Güter bitte direct an

**H. C. Baswitz in Cüstrin**

zu senden.

Frankfurt a. D., Juli 1863.

**H. C. Baswitz,**

Agent der Neuen Dampfer-Compagnie.



In Neusatz a/D ist ein Haus, Friedrich-Strasse Nr. 13, unter billigen Anzahlungs-Bedingun-gen zu verkaufen.

Kiefern Holz und Reifig bei

**G. Regel.**

Ein Lehrling, welcher Lust hat, das Schuhmacher-Handwerk zu lernen, kann sich melden beim Schuhmachermeister **Kramm** bei Hrn Kaim.

Ein Knabe, der Lust hat, die Bäcker-Profession zu erlernen, findet ein Unter-kommen bei **A. Schirmer.**

Tüchtige Keller-Arbeiter finden Be-schäftigung in der **Grünberger Cognac-Brennerei.**  
**A. Radtke & Co.**

Für mein Manufactur-Waaren-Ge-schäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1 October d. J. einen Lehr-ling mosaischer Confession.

**M. Wiener** in Sagan.

Ein Pferdeknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine ältliche Frauensperson für die Wirthschaft, welche auch mit Kühen Bescheid weiß, verlangt

**W. Leffkowitz,**  
 Cognac-Brennerei-Besitzer.

## Victoria-Dinte

empfiehlt **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 5. August c. früh 9 Uhr werden im Rämmerci-Oberwald, Sawader Revier, im Rostaken-Distrikt,  
 148 Schock erten Reisch, 49 = birken = 10 = asven =  
 meistbietend verkauft werden.

### Bekanntmachung.

Die Feuer-Societäts-Beiträge pro II. Semester c. sind, der bereits erlassenen Zahlungsaufforderung ungeachtet, immer noch zum großen Theile rückständig, weshalb der hiesige Magistrat Veranlassung nimmt, an schleunige Abführung der Rückstände mit dem Bemerkten zu erinnern, daß nunmehr deren zwangsweise Einziehung erfolgen muß.

Gleichzeitig wird die baldige Berichtigung der Hundesteuer-Reste pro II. Halbjahr c. zur Vermeidung der Mahnzettel von demselben in Erinnerung gebracht.

Allen, allen Denen, welche unsern guten Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater, den Weinkaufmann **Fr. Wilh. Dehmel**, zu seiner Ruhestätte begleiteten, den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.  
 Die Hinterbliebenen.

f. Düsseldorf'ser Mostich, lose und in Krausen,  
 franz. Capern,  
 brabant'ser Sardellen,  
 □ Sahnenkäse  
 bei **Julius Peltner.**

Die Erneuerung der Loose zur 2. Kl. sowie die Abhebung der Freiloose zu derselben muß bei Verlust des Anechts bis zum 7. August Abends 6 Uhr geschehen.  
**Sellwig.**

Werden die der Bibliothek des Gew.- und Gartenvereins entliehenen Bücher nicht endlich heute Sonntag den 2. August Vormittag von 11-12 Uhr abgeliefert, so müßten die dann noch fehlenden Nummern auf Kosten der betreffenden Leser abgeholt werden. Zugleich wird den Herren **Sängern** genannten Vereins angezeigt, daß die **Übungsstunde** für diesen Sonntag ausfällt.  
**Atzler.**

### Kunst-Anzeige.

## Théâtre académique.

Ich mache die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner **Ballet- und Seiltänzer-Gesellschaft** während der Dauer des Schützenfestes in dem dazu erbauten Circus auf dem Schützenplatz täglich mehrere Vorstellungen zu geben die Ehre habe.  
 Entree 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr., 3. Platz 1½ Sgr.  
**C. Henkel.**

Ein Lamm hat sich verloren; der ehrliche Finder wolle es gegen eine Belohnung beim Fleischer **Ludwig** abgeben.



## Lilionesse.

Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken tausende von Damen Befreiung von Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrotthe und Entfernung aller sonstigen Hautunreinigkeiten. Dasselbe macht die Haut blendend weiß u. zart. Für die Wirkung unserer Lilionesse übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantiechein erhalten. — Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Fl. 17½ Sgr.

## Chinesisches Haarfärbemittel,

um damit Kopf-, Augenbraunen- und Barthaare sogleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude, die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt sind. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag retour gezahlt.

## Orientalischer Enthaarungs-Extract.

Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10-15 Minuten eingetretenen Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Sgr.

## Barterzeugung-Linctur.

Ein neuerfundenes Mittel, um Kopf- und Barthaar binnen 6 Monaten zu erzeugen. In der Natur ist kein Ding unmöglich! Von diesem Grundsatz ausgehend, gelang uns die Zusammensetzung dieser Linctur, welche in kurzer Zeit eine Fülle der kräftigsten Barthaare, selbst bei jungen Leuten, wo solche noch nicht vorhanden, hervorruft, und hat sich dieselbe einer allgemein günstigen Aufnahme zu erfreuen, da sie überall bis jetzt mit großem Erfolge angewendet wurde. Preis à Fl. 1 Thlr.

## Dentifrice universel,

den bestigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 5 Sgr.  
**A. Rennepfennig & Co.**

## W. Peschmann am Markt.

Auf die vier bezüglichen, theils sehr ungewaschenen Entgegnungen in Nr. 59 diene Folgendes zur Belehrung für die am Eisenbahn-Delirio schwer Daniederliegenden:

Meine Erklärung in Nr. 58 ist lediglich provoziert durch die wiederholten Angriffe, welche Jedem öffentlich verdammten, der nicht am Eisenbahn-Delirio leidet, und nichts über die Glückseligkeit auszusprechen weiß, welche den Leuten rücksichtlich der Eisenbahn eingeredet werden soll. Weshalb läßt man nicht diejenigen ungeschoren, die keinen Vortheil, sondern Nachtheil von der Eisenbahn haben würden, anstatt öffentlich sie zu schmähen? Und weshalb wundert man sich, daß Jemand sich dies nicht gefallen lassen will und wird? Und weshalb behauptet man jesuitisch, daß die Begünstigung des Eisenbahn-Projectes lediglich aus Patriotismus geschähe, während fast durchgehends der eigene Vortheil die Triebfeder ist?

Hätte übrigens gerade die Glogau-Gubener Bahn wirklich Lebensfähigkeit, so wäre die Marktschreierei und Verunglimpfung Andersdenkender nicht nöthig, und das Unternehmen würde seinen Fortgang nehmen, selbst wenn sich Stimmen dagegen erheben. So aber soll ein Lustschloß gebaut werden, um wie ein Segner in Nr. 58 behauptet, die Sünde aus dem Lande zu schaffen. Soll die Sünde etwa als Exportwaare nach anderen Ländern geschafft werden, und gegen welche Provison? Oder soll die Sünde den Hauptbestandtheil der Fracht zwischen Glogau und Guben ausmachen? Und mit welchem Verluste hofft man unter solchen Umständen die Prioritäts-Actien an den Mann zu bringen, selbst wenn das Unglaubliche, die Stammactien unterzubringen, geleistet würde? Hofft man immer noch, daß die Liegnitz-Glogauer Strecke, welche als rentable betrachtet wird, mit der Glogau-Gubener vereint werde, trotzdem seit Jahren die Freiburger Gesellschaft die Concession zum Bau jener ersten Strecke besitzt? Und wie kann man von Patriotismus bei dieser industriellen Sache sprechen, welche nach den Grundsätzen der National-Öconomie zu beurtheilen ist und die, weil dabei die Opfer augenfällig größer sind als die Gegenleistung, den Nationalwohlstand vermindert, folglich nachtheilig für die Gesamtheit wirkt? Existiren nicht schon Eisenbahnen dieser Art zur Genüge, um Ungläubige zu belehren? Und wie kommt man dazu, mich verhindern zu wollen, diese Ansicht über das Eisenbahn-Project bei einem Glase Wein gesprächsweise und dazu aufgefordert zu äußern, während ich Jedem freistelle, nach seiner Fagon zu denken und zu handeln? Und ist es anständig, bei dieser Gelegenheit meine Nichtbetheiligung beim Brückenbau mir öffentlich vorzubalten, während mein Gegner wissen muß, daß ich der Bau-Gesellschaft schriftlich meine Bereitwilligkeit zur Actienzeichnung, aber nicht zur Höhe der geforderten 2000 Thlr., angezeigt habe? Solche Verdrehungen der Wahrheit auszubecken, um den Segner damit zu widerlegen,

ist für mich eine zu unsaubere Arbeit, mit der sich zu befassen ich Andern überlasse. Ueberhaupt sehe ich mich genöthigt, alle mit Quintaner-Befähigung geschriebene Schmutzartikel in Zukunft unbeantwortet und nur auf anständige Artikel Erwiderung folgen zu lassen.

**Ein Pferdebesitzer.**

Heute Sonntag

## Tanz-Musik.

H. Künzel.

Sonntag zum Königsschießen

## Tanz-Musik.

Montag

## Concert und Tanz-Musik bei W. Sentschel.

Ein hochgeehrtes Publikum lade ich zum Schützenfeste freundlichst ein. Für gute Speise und Getränke, namentlich einen ausgezeichneten 59r ist bestens gesorgt. Zugleich bitte ich, Bestellungen auf mehrere Couverts  $\frac{1}{2}$  Stunde vorher machen zu wollen.

St. Schulz, Schießhauswärter.

Aechte Goslaer Klütze in Stücken empfiehlt Julius Peltner.

 Schöne Speise-Fische sind zu verkaufen Barndt'sche Mühle.

P. Na, freust Du Dich nicht, daß wir nun die Bahn höchst wahrscheinlich herkrögen, wie im Blatte zu lesen ist? Sie haben in der Stadt ja den größten Theil von dem Gelde gesammelt, was nöthig ist, und was fehlt, wird wohl auch noch gezeichnet werden. Es soll ja Manche geben, die noch was thun können und werden, bis alles Geld beisammen ist. Und ist in Grünberg das Erforderliche gezeichnet, wird's wohl auch auswärts möglich sein.

S. Ich gesteh' Dir, ich kann den Augenblick kaum erwarten, wo wir so in 4 bis 5 Stunden nach Breslau und Berlin rutschen werden. Ich habe es immer gesagt, die Sache ist gut; nur thut mir's Leid, daß es Einige giebt, die nicht dieselbe Einsicht haben und Alles thun, damit die Bahn nicht zu Stande kommt.

P. Einige sagst Du? Nun, ich weiß, Gott sei Dank, nur von Einem, und der Eine wird's wohl auch nicht hindern, wenn Alle einstimmig sind, daß die Bahn ein Segen für Grünberg ist, daß Grünberg versumpft und verdunstet, wenn wir die Bahn nicht kriegen, und was die Herren, die mit den Listen herumgingen, alles Gutes und Nichtiges über das Unternehmen gesagt haben, wo jeder vernünftige Mensch zustimmen mußte: „Ja, Sie haben Recht, es ist so!“

S. Ja, der Eine soll aber doch viele Leute irre machen mit seinem Geschrei und soll ihnen für Heller und Pfennig ausrechnen, daß das Geld von vornherein verloren ist, was sie zeichnen.

P. Nun, hoffentlich wird sich Niemand von ihm irre machen lassen! Hat es doch deutlich genug im Blatte gestanden, mit wahrheitsgemäßen Zahlen, wie die Sache steht. Hohe Zinsen lassen sich von vornherein freilich nicht verbürgen; aber es müßte sonderbar kommen, wenn die Bahn nicht gut rentiren sollte. Ja, ich habe gehört, auch außerhalb fängt man schon an,

Interesse an unserer Bahn zu nehmen und sie für ein gutes Unternehmen zu halten.

S. Ich bin ganz Deiner Meinung. Nun, und was den Einen anbelangt, so ist er wohl eigentlich schon genügend in den Vätern zurechtgerückt worden, als daß man sich über seine ferneren Auslassungen groß ärgern sollte. Was mich Wunder nimmt, ist nur, daß der Mann seinen Vortheil so wenig versteht. Thäte er das, müßte er für die Bahn sein und nicht dagegen, indem er sich an das Beispiel der Sorauer Posthalterei erinnerte, die in Folge der Bahn bedeutend mehr werth geworden ist! Und wenn sie ihm auch Noththat brächte, wie er befürchtet, so ist es doch immer nicht schön von ihm, daß er eine gute Sache zu hindern sucht, die, wie er zugeben muß, Tausenden Nutzen bringt und ihm allein vielleicht Schaden. Das scheint mir, als einem schlichten Manne, auf der Hand zu liegen, daß er in dem Falle, aus Rücksicht und Pflichtgefühl gegen seine Mitbürger, sein schweigen sollte. Doch mancher Mann sieht die nächste Pflicht nicht, weil sein Geldbeutel ihm die freie Aussicht verdunkelt. Da lobe ich mir doch die meisten andern Pferde- und Fuhrwerksbesitzer, die, wie es heißt, alle gezeichnet haben, weil und obgleich sie keine so großen Geldbeutel haben, welche ihnen die freie Aussicht verperren könnten! Ach über die großen Geldsäcke; sie haben schon manche Menschen mit weichen Herzen zu recht bedauerlich selbstkügigen Wesen verfeinert!

Neue saure Gurken sind zu haben bei G. Rinke, Hintergasse.

Donnerstag Kalk-Ausfuhr. Grünwald.

Ein Laden nebst Wohnung, eine Oberstube mit Alkove und Kammer sind zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Holzmann.

Eine Stube im Hinterhause hat an ruhige Mieter vom 1. Septem-ber ab zu vermieten

Schlossermeister Peltner, Breite Straße Nr. 45.

Eine freundliche Wohnung hat an ruhige Mieter zu vermieten

A. Werther, Buchbinder, Berliner Straße Nr. 3.

Eine Wohnung von 3 Stuben, großer heller Küche und nöthigem Zubehör ist Michaeli d. J. zu vermieten bei Sirsch, Apotheker.

Frische Bierbese empfiehlt M. Domke, Stadtbrauer.

6lr Naugschtberger Wein in Quart-ten à 4 Sgr. 6 Pf. bei

Schneider, Breite Straße.

Wein in Quart-ten à 5 Sgr. bei Schuhmacher Rump, Breite Str.

Wein-Verkauf bei:

Wittfrau Mustroph, Krautstr., 60r 4 sg.  
 Verw. Frau Pösch, Lattwiese, 5 sg.  
 Nagelschmied Förster, Grünstraße, 5 sg.  
 Samuel Kleint, Lanfikerstr., 6lr 5 sg.  
 Schankw. Uhlmann, 62r 6 sg.  
 Schlosser, Schützenstraße, 62r 6 sg.  
 Kapitschke, Probstei, Weiß- u Rothw. 6 sg.  
 Gründel vor dem Neuthor, 62r 6 sg.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.  
 Den 20. Juni: Pract. Arzt Dr. W. R. L. Schirm-er S., Johannes Rudolph Ferd. — Inspecteur Ch. Pohl eine T., Anna Eleonore Elisabeth. — Den 8. Juli: Freigärt. J. Wacke zu Drentkau eine T., Marie Johanna Ernestine. — Den 15.: Einwohner Joh. G. Joha in Sawade ein S., Carl August. — Den 16.: Tuchfabrikant S. W. Hartmann eine T., Anna Florentine Elise. — Fuhrwerksbesitzer F. W. Rippe ein S., Johann Carl Wi detm. — Den 17.: Schmüller Chr. Schulz ein S., Johann Carl August. — Barbier G. G. Zedler ein S., ohne Taufe gestorben. — Tagearbeiter J. Pürschel zu Sawada eine T., Anna Marie. — Den 20.: Einw. F. W. Berndt eine T., Pauline Bertha. — Den 22.: Hausbesitzer J. G. Greiser eine T., Bertha Anna Marie. Getraute.

Den 30. Juli: Stellmachermeister C. A. Kruschel aus Sawade mit Wittfrau Ernestine Wilhelmine Lehmann geb. Stadus.

Gestorbene.

Den 24. Juli: Tuchmacherges. Wwe. Anna Rosina Först r geb. Leutloff, 66 J. 3 M. (Nervenleber). — Den 25.: Scharfrichter-Wwe. Anna Elisabeth Müller geb. Müller, 90 J. 1 M. 26 J. (Alter Schwäche). — Eigenthümer C. G. Verlohr, 59 J. 4 M. 15 J. (Unterleibs-krankheit). — Invalide Joh. Jos. Kleinert, 69 J. 7 M. (Lungenlähmung). — Den 28.: Wein-kaufmann J. F. W. Heymel, 66 J. 11 M. 24 J. (Blutbrechen). — Des Einwohner F. A. Materne in Krampe Tochter, Jgfr. Pauline Emilie Auguste, 16 J. 6 M. 11 J. (Verun-glückt). — Des Barbier C. G. Zedler Sohn [ohne Taufe gestorben] 11 J. — Der unver-ehel. Anna Dor. Schack's Sohn, Heinrich Ri-chaud, 1 J. 7 M. 4 J. [Krämpfe]. — Den 29.: Tuchappreturmstr. C. F. H. Schuster, 76 J. 8 M. 28 J. [Brustwasserlucht]. — Den 30.: Förster L. M. G. Henke aus Krampe, 38 J. 5 M. 28 J. [Schlagfluß].

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 31. Juli.	Breslau, 30. Juli.
Schles. Pfdb. à 3 1/2 %: 95 S.	95 3/4 B.
" " B. à 3 1/2 %: —	99 3/4 "
" " A. à 4 %: —	101 2/3 "
" " B. à 4 %: —	—
" " C. à 4 %: —	101 2/3 "
" " A. Pfdb. à 4 %: —	101 2/3 "
" " Rentbriefe 100 1/2 B.	100 7/12 "
" " Staatsschuld-scheine 90 5/8 S.	91 1/4 "
" " Freiwillige Anleihe 101 3/8 S.	—
" " Ant. v. 1859 à 5 % 106 3/8 S.	107 1/4 "
" " à 4 % 98 1/2 "	99 1/4 "
" " à 4 1/2 % 101 1/2 "	101 1/2 S.
" " Prämienanleihe 130 1/4 B.	130 3/4 B.
" " Louis'd'or 109 3/4 S.	110 1/4 "
" " Goldkronen 9. 5 3/4 "	—

## Marktpreise vom 31. Juli.

Weizen	58—72	tr.	75—85	19r.
Roggen	49 1/2	"	52—55	"
Hafer	24—26 1/2	"	30—34	"
Espiritus	16 1/3—5 1/2	"	16	tr.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sorau, d. 31. Juli.	Grossen, d. 23. Juli.	
	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.

Weizen	2	12	6	2	16
Roggen	1	22	6	1	22
Serise gr.					
" fl.					
Hafer	1	5		1	8 6
Erbsen					
Hirse					
Kartoffeln		28			12
Heu, d. Str.					
Stroh, d. Str.					